

bekannt sind. Letzterer machte sich auch dadurch bemerkbar, daß er eine Fehde zwischen dem Markgraf Hermann von Brandenburg und Bischof Mangold von Würzburg veranlaßte. Später scheint die Burg wieder aufgebaut worden zu sein, da 1384 eine Linie der Familie von Stein sich von Stein-Moßburg nannte. Doch verfiel sie ihrem früheren Geschick auf's Neue und wurde abermals zerstört, wie die Einen wollen, von den Hennebergern, wie die Andern, von den Nürnberger Kaiserlichen, vielleicht von beiden gemeinschaftlich. Seit jener Zeit verfiel sie dann gänzlich und wurde in einem von dem Grafen Albrecht von Henneberg († 1519) ertheilten Lehnbrief über den dortigen Walddistrict, dieser als vor dem „alten Schloß Moßburg gelegen“ bezeichnet.

Die ganze Lage und Anlage der Burg läßt zu, sie als Raubritterburg zu bezeichnen. Im Volksmund heißt die Ruine „das wüste Schloß“.

Rupprechtsburg.

Ein drittes Bergschloß befand sich auf dem zwischen Mehliß und Oberschönan gelegenen Ruppberg, der eine herrliche Aussicht bietet. Auf diesem Berggipfel lag das den Dynasten von Nordeck gehörige Schloß Rupprechtsburg.

Gebhard von Nordeck, Sohn des Thimons von Nordeck und der Wittwe des bei Mellrichstadt 1078 gefallenen Grafen Poppo I. von Henneberg, einer Tochter des Grafen Ludwig mit dem Barte von Thüringen (Beilage C. Stammtafel), ließ dieses Schloß in Erfüllung eines Kloster-Gelübdes abbrechen und aus den Materialien über Mehliß eine Kapelle errichten, die er dem heiligen Blasius weihte und dem Abte von Reinhardsbrunn unterordnete. Die Kapelle St. Blasii-Zell war der Anfang der Stadt gleichen Namens. — Seinen religiösen Neigungen treu bleibend, starb er in einem Kloster, wie Andere (Heim und Galetti) wollen, 1120 im Kriege (?). Nach seinem kinderlosen Ableben fiel die Herrschaft Nordeck 1120 kraft Erbeinigung an Henneberg und wurde dies die erste Besitzung des Grafenhauses in unserer Gegend.

Von dem Dasein des Schlosses geben nur noch sporadische Mauer- und Mörtel-Reste Kunde.

